

der schönen Schülerin, für welche er arbeitete, oft die Arbeit selbst vergaß.

Eine teutsche Übersezung dieses Buchs, welches, wenn ich nicht irre, auch von teutschen Kunstrichtern, nach seinem ächten Werth gerühmt worden, habe ich nirgends angezeigt gefunden. Vielleicht haben die mit einem solchen Unternehmen unverkennbar verbundenen Schwierigkeiten unsre rüstigen Übersezer mit Recht davon abgeschreckt. Nicht als hoffte ich diese Schwierigkeiten zu überwinden, sondern bloß als Versuch habe ich den 29ten Brief aus dem vierten Theile ausgehoben und mit aller Treue verteuscht. Bloß bei einer Stelle, wo Du Moustier sich eine kleine — obgleich sehr artig ausgedrückte Ungezogenheit, erlaubte, habe ich dem bessern Geschmacke durch wesentliche Abänderung ein Opfer bringen zu müssen geglaubt.

Aber — warum ich eben Hekate, diese schrecklichste der unterirdischen Göttinnen, und jenen Brief, den sie uns darstellt, als Neujahrwunsch für das angetretene Jar wählte? davon, mein theurer Freund, könnte ich Ihnen viele Gründe angeben und schränke mich nur auf wenige ein. Denn erstlich scheint die furchtbare strafende Hekate eben jetzt auf unserm Erdballe mit nicht geringem Einflusse zu walten; sie schwingt die Fackel über ihn, sie versagt so manchem irrenden Schatten des Kriegers, den die Hand des Todes hinwegraffe, den Eintritt in das ruhige Schat-